

Tollwut

Kurzübersicht: Die Tollwut ist eine seit dem Altertum bekannte akute und unheilbare Infektionskrankheit, die eine tödliche Gehirn- und Rückenmarksentzündung verursacht und durch den Biss bzw. Kontakt mit Speichel eines tollwutkranken Tieres übertragen wird. Tollwut ist eine Tierseuche der Kategorie B, die innerhalb der Union bekämpft werden muss. Zahlreiche Länder in West- und Mitteleuropa, darunter auch Deutschland, gelten heute als tollwutfrei in Bezug auf die sylvatische Tollwut.

Infektionsgefahr für Menschen (Zoonose): Ja.

Erreger / Ansteckung: Die Tollwut wird von Viren der Gattung Lyssaviren aus der Familie der Rhabdoviridae verursacht. In Europa war die Tollwut lange Zeit vor allem bei Wildtieren und Füchsen verbreitet („sylvatische Tollwut“), in vielen anderen Regionen der Welt spielt die Übertragung durch Hunde („urbane Tollwut“) eine wichtige Rolle. So stellen beispielsweise streunende Hunde in Indien und afrikanischen Ländern eine Hauptinfektionsquelle dar. Durch intensive Bekämpfungsprogramme, insbesondere die orale Immunisierung von Füchsen, konnte die früher weit verbreitete Fuchs-Tollwut in großen Teilen Europas getilgt werden. Daneben zirkulieren Lyssaviren innerhalb der Fledermauspopulation, eine Übertragung von Fledermäusen auf Menschen oder andere Säugetiere ist selten, aber grundsätzlich möglich. Die Ansteckung erfolgt in der Regel durch den Kontakt von virushaltigem Speichel mit Wunden oder Schleimhäuten, meist infolge eines Bisses, seltener durch Kratzverletzungen. Von der Eintrittsstelle wandert das Virus entlang der Nervenzellen in das Zentralnervensystem (ZNS) in Rückenmark und Gehirn. Vom ZNS breitet sich das Virus auch in andere Organe aus und gelangt schließlich in die Speicheldrüse infizierter Tiere. Von hier aus kann es über den Speichel übertragen werden.

Symptome bei Tieren: Erkrankte Haushunde können besonders aggressiv und bissig werden, sind übererregt, zeigen einen gesteigerten Geschlechtstrieb und bellen grundlos („rasende Wut“). Später stellen sich Lähmungen ein, die zu heiserem Bellen, Schluckstörungen (starkes Speicheln, Schaum vor dem Maul) und Heraushängen der Zunge führen und infolge einer Lähmung der Hinterbeine kommt es zum Festliegen. Die Phase der „rasenden Wut“ kann auch fehlen und die Tollwut gleich mit den Lähmungserscheinungen beginnen („stille Wut“). Bei der Hauskatze gleicht das klinische Bild dem des Hundes. Eine sichere Diagnose im Tier kann nur durch eine Untersuchung des Gehirns des getöteten/verendeten Tieres gestellt werden.

Sterblichkeit: Immer tödlich. Das gilt auch im Falle von Infektionen des Menschen.

Wirtschaftliche Folgen: In Deutschland gering, weltweit weiterhin erheblich. Nach Schätzungen der WHO sterben insbesondere in Afrika und Asien jährlich noch zehntausende Menschen an der urbanen Tollwut.

Prävention: Vorbeugende Schutzimpfung von Tier und Mensch. Beim Menschen ist bei Verdacht auf eine Infektion eine Simultanimpfung erlaubt. Außerdem kann eine Antikörperlösung injiziert werden. Bei der Einreise von Heimtieren aus EU-Mitgliedstaaten oder Drittländern sind bestimmte Vorschriften zu beachten. Detaillierte Informationen hierzu sind auf der Homepage des BMLEH unter dem Link [BMLEH - Haus- und Zootiere - Regelungen zur Einreise mit Hunden, Katzen und Frettchen in die Europäische Union](#) abrufbar.

Mögliche Maßnahmen bei Ausbruch: Im Falle eines Infektionsverdachts muss das betroffene Tier getötet werden.

Rechtsgrundlagen: VO (EU) 2016/429, DVO (EU) 2018/1882, DVO 2020/2002, Delegierte Verordnung (EU) 2020/687, Delegierte Verordnung (EU) 2020/688, Delegierte Verordnung (EU) 2020/689, Delegierte Verordnung (EU) 2020/692, VO (EU) 576/2013, VO (EU) 577/2013, Delegierte Verordnung (EU) 2021/403, Delegierte Verordnung (EU) 2021/404, Tiergesundheitsgesetz